

Dr. Natalia Blum-Barth (Mainz)

Einsprachige Mehrsprachigkeit in der deutsch-jüdischen Literatur aus der Bukowina

Autorinnen und Autoren aus der Bukowina waren mehrsprachig: Rose Ausländer verfasste Gedichte nicht nur auf Deutsch, sondern auch in englischer Sprache und Paul Celan übersetzte aus acht Sprachen ins Deutsche, um die prominentesten Beispiele zu bringen. Die Autoren aus der Bukowina waren zwar in mehreren Sprachen zu Hause, jedoch scheinen sie in ihren eigenen literarischen Texten weitgehend einsprachig vorgegangen zu sein. Abgesehen vom Sprechen über Sprachen in poetologischen Texten (Metamultilingualismus) beschränkt sich literarische Mehrsprachigkeit in ihren eigenen Werken lediglich auf einzelne anderssprachige Einsprengsel. Diesem Phänomen wird im ersten Teil des Vortrags nachgegangen und nach möglichen Erklärungen dafür gefragt. Im zweiten Teil wird aufgezeigt, dass diesen Texten häufig einsprachige Mehrsprachigkeit zugrunde liegt. D.h. einsprachig sind sie nur auf den ersten Blick, Deutsch als Literatursprache ist angereichert mit Jiddisch, Russisch, Rumänisch, Ukrainisch, Griechisch und anderen Sprachen. Somit handelt es sich um latente literarische Mehrsprachigkeit, die in Form von Interferenzen und Sprachlatenzen realisiert wurde. Sind diese identifiziert und offengelegt, wird ersichtlich, aus welchen Quellen sich die Poetizität der Literatur aus der Bukowina speist und wie die Herkunft aus einer mehrsprachigen und mehrkulturellen Region den Autoren zur Herausbildung ihrer unverwechselbaren, individuell-schöpferischen Dichtersprache verhalf. Im abschließenden, dritten Teil des Vortrags werden Interferenz und Sprachlatenz als Realisierungsformen der latenten Mehrsprachigkeit anhand der Gedichte von Rose Ausländer, Paul Celan, Alfred Gong und Immanuel Weißglas veranschaulicht und Übersetzung als zentrales Verfahren der literarischen Mehrsprachigkeit erörtert.